

Angeboren oder erlernt?



Ein jungsteinzeitliches Massengrab (ca. 3380–3000 v. Chr.) in Rioja-Alavesa mit den Gebeinen von mindestens 338 getöteten Menschen gilt als früher archäologischer Beleg für »Krieg« in Europa.
[© Fernández-Crespo et al./Scientific Reports]

INFO

KRIEG DER SCHIMPANSEN

In Tansania beobachtete Jane Goodall, wie sich eine Schimpansengruppe nach dem Tod ihres Anführers in zwei Untergruppen aufspaltete. Zwischen den zwei neuen Gruppen kam es in den folgenden Jahren immer wieder zu Auseinandersetzungen, in deren Folge die Männchen der einen Gruppe von denen der anderen Gruppe vollständig getötet wurden und deren Territorium von der siegreichen Gruppe übernommen wurde. Goodall beurteilte dieses Verhalten als einen »Krieg« zwischen den Menschenaffen und war schockiert davon – bis dahin ging sie nämlich davon aus, dass Schimpansen den Menschen sehr ähnlich, jedoch viel friedlicher als sie seien.

KRIEG DER SESSHAFTIGKEIT

Die Menschheit hat sich, ohne es zu wollen, mit der Einrichtung der ersten Staaten Systeme geschaffen, die auf Konkurrenz beruhen und zur Expansion drängen. Das Unternehmen, das nicht wächst, geht früher oder später unter. Die Großmacht, die ihre Märkte nicht ausdehnt, bleibt nicht lange Großmacht.

Martin Auer, Schriftsteller

[www.derstandard.de, Standard Verlagsgesellschaft m.b.H., Wien, 10.11.2023]

DER KRIEG: EINE ERFINDUNG DES MENSCHEN?

Die Fähigkeit zum Krieg – so Luke Glowacki, Anthropologe in Boston – liegt wohl in unseren Genen; ob er ausbricht, hängt von sozialen Faktoren ab. Aber das Gleiche gilt für die Fähigkeit zur Kooperation; offenbar war es evolutionär vorteilhaft, beide Fähigkeiten gleichzeitig zu besitzen und sie je nach Situation zu nutzen. Was erst mit der Zeit hinzugekommen ist, sind kulturelle Institutionen, um Konflikte beizulegen. Das kann ein Justizsystem sein, die Vereinbarung von Bußzahlungen für getötete Familienmitglieder oder gemeinsame Rituale, etwa das Begraben des Kriegsbeils bei denen der indigenen Gruppen Nordamerikas. Vor etwa 100 000 Jahren habe sich all dies entwickelt, vermutet Glowacki. Aber nicht der Krieg, sondern etwas anderes sei es, was der Mensch erfunden habe, und es sei etwas wirklich Gutes: den Frieden.

Esther Widmann, Journalistin

[www.nzz.ch, Neue Zürcher Zeitung, 2023]



1. Besitzt der Mensch so etwas wie ein »Kriegsgen«? Positionieren Sie die Materialien dieser Seite zwischen den Polen »Krieg als angeboren« oder »erlernt«. Begründen Sie, wo sich keine eindeutige Zuordnung vornehmen lässt.
2. Wenden Sie die Theorien zur Entstehung von Aggression und Gewalt (► OrtswechselPLUS 12, S. 96–99) auf die Frage an, wieso der Mensch Krieg führt. Entdecken Sie dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den hier vorgestellten Theorien.
3. Recherchieren Sie zu den archäologischen Funden in Rioja-Alavesa und beurteilen Sie deren Bedeutung für die Frage nach der Herkunft des Krieges.

